

ISB | aktuell

DAS MAGAZIN DER INVESTITIONS- UND STRUKTURBANK RHEINLAND-PFALZ (ISB)

Ausgabe 2-2023

8 aktuell **IM INTERVIEW**
Über Impulse aus
dem Leistungssport

10 aktuell **VOR ORT**
Grüne Oasen
mitten in der Stadt

16 aktuell **IM EXKURS**
Über neue Wege
und unerwartete Wendungen



IMPULSE

» Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht.«

MARIE VON EBNER-ESCHENBACH

Liebe Leserinnen und Leser,

die Welt von heute scheint voller Herausforderungen: Kriege und Krisen, Klimawandel und Fachkräftemangel, hohe Energie- und Rohstoffpreise. Was macht das mit uns? Was können wir tun, was brauchen wir? Wir benötigen dringend neue Impulse. Wir benötigen Antworten auf Fragen, Lösungen für Probleme. Vor allem aber benötigen wir Menschen, die Mut und neue Ideen haben, die nicht resignieren, sondern sagen: Jetzt erst recht.

In diesem Magazin stellen wir Ihnen Menschen vor, die genau das tun: die Impulse geben, die Hoffnung machen für die Zukunft.

Wie möchten wir leben? Was können wir dafür tun? Das haben sich die Initiatorinnen und Initiatoren des Projektes „ZukunftsRaum“ gefragt – und verwandeln alte Häuser in Wohlfühl-Oasen. Das hat sich ein Wissenschaftler gefragt und vertikale Gärten erfunden, die mehr Grün in die Innenstädte bringen. Ein Zimmermeister baut gerade eine Fabrik, in der er ganze Hauswände ohne Verschnitt produziert, eine neue Powerstation bringt emissionsfrei Strom auf Baustellen.

Über all diese Geschäftsideen und Projekte erfahren Sie mehr in diesem Magazin. Außerdem verrät uns eine Personalberaterin, wie eigene Ängste als Impulse für die Zukunft genutzt werden können, und eine Sportpsychologin, mit welchen Tricks Sportlerinnen und Sportler leistungsfähiger werden.

Und wir von der ISB? Es ist unsere ureigene Aufgabe, Impulse zu geben: für sozialen Wohnungsbau, für Innovationen in Unternehmen, für Start-ups. Wir fördern die Zukunft unseres Landes mit den verschiedensten Programmen und regen dazu an, positiv in die Zukunft zu gehen.

Jetzt wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Blättern und Lesen – und wir verraten Ihnen schon jetzt: Ab dem kommenden Jahr wird die ISB aktuell digitaler. Lassen Sie sich überraschen!

Ihnen allen ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr!



ULRICH DEXHEIMER
Sprecher des Vorstandes



SANDRA BAUMBACH
Mitglied des Vorstandes



DR. ULRICH LINK
Mitglied des Vorstandes

Übrigens: Auch diese Ausgabe der ISB aktuell erscheint digital als E-Paper – Sie finden sie im Internet unter www.isb-aktuell.de.



aktuell IM FOKUS
Programmierte Löcher
Die Zukunft des Bauens
Seite 5



aktuell VOR ORT
Stilvoll chillen
Mobile vertikale Gärten –
mitten im hektischen Leben
Seite 10

- 4 aktuell IM FOKUS
Von Powerstationen, hängenden Gärten und alten Neubauten
- 5 Programmierte Löcher
Wie Bauen digitaler und nachhaltiger wird
- 6 Leben im ZukunftsRaum
Wie kann man gemeinschaftlich und zugleich ressourcenschonend wohnen?
- 7 Mobiler Strom
Wie man Baustellen emissionsfrei mit Strom versorgt

- 8 aktuell IM INTERVIEW
Leistung ohne Stoppuhr
Eine Sportpsychologin über Motivation, Trillerpfeifen und Musik

- 10 aktuell VOR ORT
Grüne Oasen in der Innenstadt
Junges Unternehmen – uralte Idee

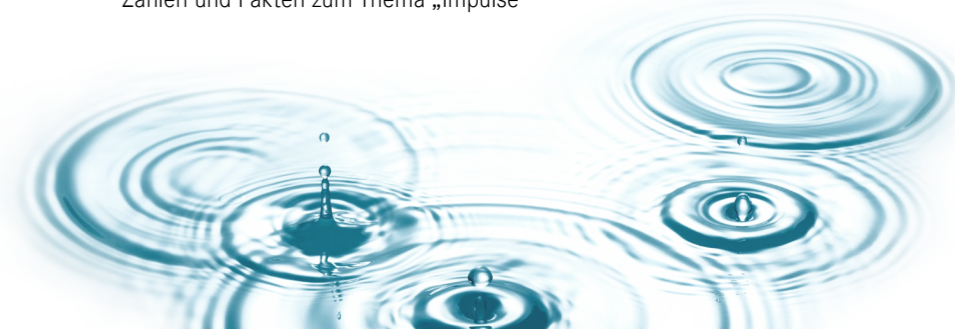
- 12 aktuell NACHGEFRAGT
Die ISB gibt Impulse
Die Förderprogramme im Überblick

- 14 aktuell ZUR ISB
Veranstaltungen von und mit der ISB

- 16 aktuell IM EXKURS
„Du kannst etwas ändern“
Über neue Wege und unerwartete Wendungen

- 18 aktuell KURZ UND KNAPP
Aus dem Fördergeschäft der ISB

- 19 aktuell AUF EINEN BLICK
Zahlen und Fakten zum Thema „Impulse“



VON POWERSTATIONEN, HÄNGENDEN GÄRTEN UND ALTEN NEUBAUTEN

Wie kann man einen ganzen Blumengarten auf kleinstem Raum unterbringen? Wie kommt emissionsfreier Strom auf eine Baustelle? Wie produziert man ganze Häuserwände möglichst effizient? Und wie lebt man im alt-neuen ZukunftsRaum?

Die Antworten geben Unternehmen aus Rheinland-Pfalz: Sie schaffen Impulse, setzen innovative Ideen um – jeder auf seinem eigenen Gebiet. Außerdem erzählt uns eine Personalberaterin, warum eigene Ängste durchaus positive Impulse setzen können, und eine

Sportpsychologin, mit welchen Impulsen Sportlerinnen und Sportler noch besser werden können. Außerdem zeigen wir, welche Impulse wir von der ISB geben: für sozialen Wohnungsbau, für unsere Unternehmen, für die Zukunft unseres Landes. |

PROGRAMMIERTE LÖCHER

Die CLTECH GmbH & Co. KG aus Kaiserslautern macht das Bauen nachhaltiger und digitaler: mit einer neuen Produktionsmethode für Fertigwände, die besonders effizient und ressourcensparend ist.



Rohbau in Holz: Hier entsteht gerade die Hightech-Fabrik

Eine Holzplatte, 14 Meter lang, 3 Meter hoch, wird an eine Baustelle geliefert. Man kann schon gut erkennen, wofür sie gedacht ist: als Hauswand mit Fenstern und einer Tür, sogar für die Steckdosen sind bereits Löcher an den richtigen Stellen vorhanden. „So wird das in Zukunft aussehen“, sagt Tobias Frank, Mitinhaber und Betriebsleiter von CLTECH aus Kaiserslautern. Und zwar in sehr naher Zukunft: Von der neuen CLTECH-Fabrik, in der diese Wandmodule hergestellt werden sollen, steht bereits der Rohbau.

Nun sind Fertigwände für Wohngebäude nicht per se neu. Die Bauteile von CLTECH werden jedoch eine Besonderheit haben: „Normalerweise wird zunächst eine durchgängige Platte produziert, aus der dann Türen und Fenster-Öffnungen ausgeschnitten werden. Bei uns ist es anders: Wir stellen sie sofort so her, das spart etwa sieben Prozent des Materials.“ Das Material: Brettspertholz aus vielen verschiedenen Schichten Holz, die verleimt werden – die Wände werden dadurch besonders stabil und langlebig.

Das Unternehmen CLTECH, gegründet 2018, hat sich auf die Hightech-Produktion von Holzbauteilen für Zimmereien, Architekten, Bauunternehmen und den Großhandel spezialisiert, meist sind es individuelle Aufträge. Wird ein Dachstuhl, ein Wandelement oder eine Decke benötigt, bekommt das Team um Tobias Frank die Daten digital übermittelt, konfektioniert das Holz entsprechend und liefert

es direkt auf die Baustelle. So entstehen pro Jahr hunderte Häuser und Hallen mit Holz, das CLTECH bereitstellt – derzeit wird sogar ein fünfstöckiges Parkhaus gebaut. „Das größte in Holzbauweise in ganz Deutschland“, ist Tobias Frank sichtlich stolz.

Frank kennt das Holzbaugeschäft von der Pike auf. Er hat als gelernter Zimmermann 20 Jahre lang als Monteur auf Baustellen gearbeitet, 2015 seinen Meister und anschließend den Betriebswirt gemacht. Irgendwann lernte er den CLTECH-Gründer und -Geschäftsführer Jürgen Gottschall kennen, wurde Betriebsleiter und Prokurist, mittlerweile ist er Mitgesellschafter des Unternehmens. „Es ist ein ganz neuer Schritt, solche massiven Holzwände ohne Verschnitt zu produzieren und fertig an die Baustelle zu liefern – einerseits, was den Arbeitsaufwand angeht, andererseits vor allem in Bezug auf den Materialaufwand: Wir arbeiten deutlich ressourcenschonender als bei der herkömmlichen Produktion.“

Die neue Fabrik in Kaiserslautern, gelegen direkt neben der Unternehmenszentrale und Produktion, wird von der ISB mit einem Innovationszuschuss aus dem Programm „Implementierung betrieblicher Innovationen (IBI)“ gefördert. Im ersten Quartal des Jahres 2024 sollen 160 LKW die Maschinenteile anliefern, für die letzte Woche im August ist dann die Premiere geplant: Die erste fertige Wand wird die neue Hightech-Anlage verlassen – in Richtung Pirmasens, wo ein neues Wohnungsbauprojekt entstehen wird. |



» So wird das in
Zukunft aussehen.«

Tobias Frank
Mitinhaber und Betriebsleiter
von CLTECH aus Kaiserslautern

LEBEN IM ZUKUNFTSRAUM

Die Idee kam Jan Steinbach im Urlaub: Wie kann man gemeinschaftlich und zugleich ressourcenschonend wohnen? Weil er kein passendes Projekt finden konnte, hat er selbst eines gegründet: die ZukunftsRaum eG in Ingelheim.



So wird der ZukunftsRaum aussehen, wenn er fertig ist: modern und mit genügend Platz für alle

„Wir waren mit dem Fahrrad in Italien unterwegs und sind zufällig in einer Pension gelandet, die von mehreren Freunden gemeinsam geführt wurde, die auch zusammen lebten“, erzählt Jan Steinbach. „Meine Frau und ich fühlten uns dort sofort wohl, wie in einer Familie. Und wir wussten schnell: So möchten wir auch leben, gemeinsam mit anderen.“

Mittlerweile ist der Wirtschaftsjurist Vorsitzender des genossenschaftlichen Vereins ZukunftsRaum eG, den er mitgegründet hat und der gerade ein zweites eigenes Gebäude zum gemeinschaftlichen Wohnen fertigstellt. Die Mitstreiterinnen und Mitstreiter an seiner Seite: unter anderem ein Bauleiter, eine Innenarchitektin, ein pensioniertes Ärztpaar, eine Psychologin und eine Agraringenieurin, alle überzeugt von der genossenschaftlichen Idee.

Dabei setzt ZukunftsRaum bewusst auf gebrauchte Immobilien aus dem Bestand. „Wir wollen nicht, dass immer mehr Flächen versiegelt und bebaut werden, sondern wir wollen die Fläche nutzen, die ohnehin schon bebaut ist.“ So ist das erste Projekt ein Einfamilienhaus aus dem Jahr 1970 in Wackernheim, das ursprünglich gerade einmal 140 Quadratmeter Wohnfläche hatte, und auf einem großen Grundstück von 1.000 Quadratmetern steht. Durch den Umbau entstehen gerade sechs Wohneinheiten mit insgesamt 580 Quadratmeter Wohnfläche, drei Wohnungen sind bereits bezogen – am Ende werden hier zehn Erwachsene und sechs Kinder leben. Strom wird durch eine

eigene Photovoltaik-Anlage erzeugt, genutzt werden ökologische Materialien wie Lehmputz. Drei der Wohnungen werden für Menschen mit mittlerem Einkommen zur Verfügung stehen, sie werden von der ISB durch ein günstiges Darlehen und einen Tilgungszuschuss gefördert.

Die Wohnfläche pro Person ist bewusst klein gehalten – zum Schutz von Umwelt und Ressourcen. „Heutzutage verbraucht im Durchschnitt jeder von uns in Deutschland 50 Quadratmeter Wohnfläche, in Rheinland-Pfalz sind es sogar noch mehr, nämlich 55 Quadratmeter“, so Steinbach. „So viel benötigen viele eigentlich gar nicht.“ Im ZukunftsRaum-Projekt stehen in den Privatwohnungen gerade einmal 20 Quadratmeter pro Person zur Verfügung, zusätzlich gibt es allerdings mehrere Räume, die gemeinschaftlich genutzt werden können – etwa Räume für Feiern und Gästezimmer: „Räume eben, die man nicht ständig braucht und die man sich gut mit anderen teilen kann.“

Und das Projekt geht weiter. Gerade hat die Sanierung eines zweiten Gebäudes – ZukunftsRaum II – begonnen, es liegt nur ein paar Meter entfernt in derselben Straße: ein ehemaliges Weingut mit einem Haupthaus und einigen Wirtschaftsgebäuden. „Das Haus und die Scheune können wir umbauen für unsere Zwecke.“ Und auch hier wird die vorhandene Fläche sehr viel effizienter genutzt: Wo früher eine Person lebte, werden nach dem Umbau acht Wohneinheiten für 20 Menschen zur Verfügung stehen. „Unsere Vision ist, jedes Jahr ein neues Projekt umzusetzen“, plant Jan Steinbach schon für die Zukunft. „Und damit wollen wir auch zeigen: Immobilienentwicklung geht auch anders als über hohe Rendite.“ |



» Wir wollen nicht, dass immer mehr Flächen versiegelt und bebaut werden.«

Jan Steinbach
Vorsitzender des genossenschaftlichen Vereins ZukunftsRaum eG

MOBILER STROM

Sie ist kompakt, flexibel und überall einsetzbar: die 400V-Powerstation, die die LYNX GmbH aus Koblenz entwickelt hat. Sie versorgt jede Baustelle mit Strom, und zwar leise und emissionsfrei.



Die mobile E-Powerstation kann überall eingesetzt werden

Die Straße ist großflächig aufgerissen, es werden neue Erdkabel verlegt. „Das ist ein typischer Fall für den Einsatz unseres IONHUB“, erklärt Henrik Gaul. „In dieser Phase werden auf jeder Baustelle elektrisch betriebene Geräte benötigt, es gibt aber oft keine Stromversorgung vor Ort.“ Bisher haben sich die Unternehmen damit beholfen, benzinbetriebene Generatoren auf Fahrzeugen mitzubringen – eine Lösung, die zwar funktioniert, aber sowohl Emissionen als auch Lärm produziert, und das den ganzen Tag, und zudem viel Treibstoff verbraucht.

„Mir war klar: Es muss eine bessere Lösung geben, eine zeitgemäße“, so Gaul. Der heute 38-Jährige ist studierter Fahrzeugbauingenieur, kennt die Problematik aus eigener Erfahrung: Beim Motorgeräte-Hersteller STIHL war er 15 Jahre lang in der Produktentwicklung für akkubetriebene Garten- und Forstgeräte tätig. „Schon dort kam immer wieder die Frage nach unabhängiger und zugleich möglichst umweltfreundlicher Stromversorgung auf.“ Auf dem Markt, so stellte er fest, gab es zwar einerseits kleine Energiespeicher, etwa für das Camping, und andererseits sehr große Geräte – aber keine, die beispielsweise Schweißgeräte oder Trennschleifer über viele Stunden kabelgebunden betreiben können. Schließlich machte sich Henrik Gaul mit der Geschäftsidee selbstständig und gründete 2022 die LYNX GmbH, die den IONHUB entwickelt hat und vertreibt: eine kompakte Powerbank, die sich mit 108 mal 36 Zentimetern bei einer Höhe von 84 Zentimetern kompakt in ein Nutzfahrzeug integrieren lässt, und das dank seiner Aluminium-Konstruktion bei gerade einmal 185 Kilogramm. Aufladen kann man sie überall, wo man auch Elektroautos aufladen kann, und sie kann entweder fest im Fahrzeug verbaut oder flexibel per Rahmen gehoben und mitgenommen werden.

Das Interesse an dem mobilen Akku ist groß, viele Unternehmen möchten ihn testen. „Natürlich dauert es etwas, bis sich ein Unternehmen für den Kauf entscheidet – der IONHUB kostet in der Anschaffung etwa doppelt so viel wie ein Benzingenerator.“ Allerdings kann man bei jeder einzelnen Ladung etwa 13 Euro sparen, damit relativiert sich der Preis schnell.

Als Partner bei der Finanzierung hat sich der Unternehmensgründer ganz bewusst die ISB ausgesucht, die sich an LYNX beteiligt hat: „Ein konventioneller Investor wäre für uns nicht in Frage gekommen. Wenn man ein Unternehmen aufbauen und möglichst lange nachhaltig betreiben will, dann ist ein Risikokapitalgeber nicht unbedingt das Richtige – dann wird man vielleicht in eine Strategie gedrängt, in die man gar nicht will.“ Die ISB dagegen „gibt uns die Zeit, die wir zum Wachsen brauchen.“ Und: Sie geht die Strategie mit, im Inland zu fertigen. Hergestellt werden die großen Akkus im Westerwald in einer eigenen Montage – auch das als Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit. |



» Mir war klar: Es muss eine bessere Lösung geben, eine zeitgemäße.«

Henrik Gaul
Gründer und Geschäftsführer von LYNX Mobility



3 X 3 FRAGEN ZUM THEMA IMPULSE

LEISTUNG OHNE STOPPUHR

Spitzensport gehört zum Leben von Dr. Babett Lobinger, seit sie denken kann – früher war sie selbst aktiv, heute arbeitet sie unter anderem mit Bundesliga-Trainern. Im Interview verrät die Sportpsychologin, warum sie nicht immer auf Höchstleistungen fokussiert, was Dirk Nowitzki mit Musik zu tun hat und warum ihr ein kleiner Dino so wichtig ist.

WURZELN

1 Sie waren selbst Leistungssportlerin in der Leichtathletik. Wie kam das?

In meiner Familie kommt man quasi mit Sportschuhen auf die Welt. Mein Vater war Zehnkämpfer, meine Mutter ebenfalls Leichtathletin. Mein Bruder Tim war Stabhochsprung-Weltmeister.

2 Heißt das: Es gab immer ordentlich Druck, Höchstleistungen zu bringen?

Nein, überhaupt nicht! Es war immer auf Spaß und Motivation ausgerichtet. Es hat für mich damit angefangen, dass ich als Kind nicht besonders gut werfen konnte. Da hat mein Vater gesagt: Wir gehen jetzt einfach mal üben. Ich wurde dann schnell besser, meine Freunde durften auch mittrainieren. Irgendwann haben meine Eltern dann einen Verein gegründet, darin sind sie bis heute tätig, noch im hohen Alter.

Natürlich braucht man Talent und Disziplin. Aber ohne Spaß – sprich: Motivation – geht es nicht. Wir haben immer Spaß gehabt, gemeinsam zu trainieren, die Leistung kam dann fast von allein. Ich glaube, das ist der zentrale Punkt.

3 Sie sind selbst auch als Trainerin für Kinder in der Leichtathletik tätig. Was ist Ihnen da wichtig?

Mir sind Leistungsziele wichtiger als Ergebnisziele. Also nicht nur vom Ergebnis ausgehen: Ich will gewinnen – sondern von der Leistung: Ich möchte dies oder das erreichen. Das ist ein riesiger Unterschied.

Ich habe keine Trillerpfeife und keine Stoppuhr dabei, ich schreie keine Kinder an. Ich bin überzeugt davon, dass es in erster Linie auf die Motivation ankommt. Der Leistungsgedanke kommt sowieso oft eher von den Eltern als von den Kindern.



Zur Person

Dr. Babett Lobinger ist Sportpsychologin an der Sporthochschule Köln. Sie berät Sportler und Trainer, ist seit 2006 in der Trainerausbildung des Deutschen Fußball-Bundes aktiv. Als Jugendliche war sie selbst Leistungssportlerin im 400-Meter-Hürdenlauf und im Mehrkampf.

» Es wird so viel Zeit und Geld in Körper, Technik und Taktik gesteckt – warum nicht auch in den Kopf, in die Gedanken?«

Dr. Babett Lobinger
Sportpsychologin

STANDPUNKTE

4 Wie wichtig ist Sportpsychologie?

Es wird so viel Zeit und Geld in Körper, Technik und Taktik gesteckt – warum nicht auch in den Kopf, in die Gedanken? Bei uns in Deutschland ist es noch nicht so lange üblich, mit Sportpsychologen zu arbeiten. Jürgen Klinsmann war bei der Fußball-WM 2006 einer der ersten, der das im Fußball genutzt hat – in den USA war das schon ganz normal. Es hat sich seitdem viel geändert, seit fünf Jahren ist eine sportpsychologische Betreuung in den Spitzenvereinen verpflichtend, und das finde ich gut. Wir geben andere Impulse, die aber nicht weniger wichtig sind.

» Überlasse es nicht dem Zufall, was dir durch den Kopf geht.«

Dr. Babett Lobinger
Sportpsychologin

5 Wie wichtig ist der Kopf bei guter Leistung?

Überlasse es nicht dem Zufall, was dir durch den Kopf geht, wenn du zum Elfmeterpunkt gehst oder an den Startblock, sage ich immer. Bei Top-Events ist es ja nicht mehr die Frage, ob der einzelne Sportler talentiert und gut vorbereitet ist, ob er die Technik beherrscht. Es ist die Frage, wer an diesem Tag die bessere Leistung bringt, und dazu ist die mentale Einstellung wichtig. Es ist zum Beispiel ungünstig, sich auf dem Weg zum Elfmeterpunkt noch über seine Fußhaltung Gedanken zu machen oder über die Schusstechnik. Kontraproduktiv kann es sein, sich Sorgen zu machen, was passiert, wenn man nicht trifft. Vielmehr kann man lernen sich zu fokussieren, an der Atemtechnik zu arbeiten. Wir haben sogar eine App entwickelt, mit der man einen guten Atemrhythmus trainieren kann. Man kann zum Beispiel auch seine Schritte zählen. Dirk Nowitzki hat mal erzählt, dass er zur Beruhigung an der Freiwurflinie „Looking for Freedom“ von David Hasselhoff vor sich hinsingt. Dass er das verraten hat, hatte allerdings den Nachteil, dass seine Fans danach immer mitgepiffen haben, was sicherlich der Konzentration nicht gerade förderlich war ...

6 Sie arbeiten viel mit Fußball-Trainern. Welche Impulse kann ein guter Trainer geben?

Wer heute als Trainer einen Bundesligisten übernimmt, muss sich klarmachen: Ich bin nicht der Einzige, der Ahnung hat. Ich bin eher eine Art Dirigent, dem ein Team von Experten anvertraut wird. Jürgen Klopp hat es mal so ausgedrückt: Ich habe das Privileg, mit jungen Talenten arbeiten zu dürfen. Das ist eine ganz andere Haltung als zu sagen: Das Spielmaterial ist gut oder nicht gut.

Man muss auch lernen, mit Niederlagen umzugehen, darum kommt im Sport und auch im echten Leben niemand herum. Ich rate Trainern dazu, immer ein De-Briefing zu machen. Gerade wenn der Stachel tief sitzt: Die Dinge müssen nachgearbeitet werden – nicht als Schuldzuweisung, sondern mit der Frage: Was können wir daraus lernen?

AUSBLICK

7 Wie bekommen Sie selbst Impulse?

Bei meiner täglichen Arbeit inspiriert mich immer wieder der Ideenreichtum meiner Studierenden. Jedes Mal, wenn jemand ein Referat hält oder wir eine Besprechung haben, sind Impulse für mich dabei. Mir ist völlig klar: Ich bin nicht der einzige kreative Mensch im Raum. Und das nutze ich gerne auch für meine eigene Inspiration.

8 Was war so eine Inspiration, die Sie bekommen haben?

Ein Beispiel. Wir hatten eine Besprechung: Wie kann man Menschen an der Uni unterstützen, die zum Beispiel eine Sportverletzung oder ein Handicap haben? Jemand hat den Impuls gegeben, dafür eine WhatsApp-Gruppe einzurichten: Ich brauche gerade Hilfe, ich bin mit Gehhilfen unterwegs, wer kann mir helfen, mein Tablett zu tragen? Solche Ideen gibt es überall, man muss nur hinhören.

Manchmal geben mir auch kleine Dinge unterwegs Impulse, die ich sehe, zum Beispiel bei einem Waldspaziergang. Ich sammle kleine Dinge auf – einen Stein, eine Kastanie. Neulich habe ich einen kleinen Plastik-Dinosaurier gefunden. Der hat mich an meinen Neffen erinnert, der mich, als er fünf Jahre alt war, gefragt hat: Weißt du, warum der Dino so stark ist? Weil er trainiert hat. Für mich ist diese kleine Figur jetzt das Symbol: Trainiere, wenn du stark sein willst.

9 Wie laden Sie Ihre eigenen Akkus wieder auf?

Das ist bei mir wie bei vielen Menschen: ein schöner Waldspaziergang, ein Treffen mit Freunden, aber auch Sauna und Gartenarbeit. Das gibt mir die nötigen Impulse und Abstand. Das kann ich einfach genießen. |

GRÜNE OASEN IN DER INNENSTADT

Die Sommer werden heißer, Grünflächen sind knapp, gerade in der Stadt.

Die Lösung: die mobilen vertikalen Gärten von MobiGa. Das Unternehmen aus Neustadt an der Weinstraße ist noch jung, die Idee dahinter allerdings eigentlich uralte.



Schön grün: ein vertikaler Garten mitten in der Stadt

Eine grüne Wand spendet Schatten, auf den Sitzbänken davor verbringen mehrere Menschen ihre Mittagspause, genießen die Atmosphäre auf dem Bahnhofsvorplatz in Göppingen. Vier mobile Gärten stehen hier seit dem Sommer, verbreiten eine Wohlfühl-atmosphäre – eine kleine Oase mitten im hektischen Leben.

„Das Prinzip, Pflanzen vertikal statt nur auf dem Boden zu pflanzen, ist eigentlich schon tausende Jahre alt“, erklärt Dr. Markus Dotterweich, der die MobiGa UG gegründet hat. „Schon vor Urzeiten gab es hängende Gärten mit ausgefeilten Bewässerungssystemen.“ Mit solchen Erfindungen hat sich Dotterweich jahrelang wissenschaftlich beschäftigt: Er ist Diplom-Geoökologe und hat wissenschaftlich zu historischen Landnutzungskonzepten geforscht. „Es gibt viel altes Wissen, das wir auch heute wieder nutzen können und sollten – etwa zur Bodenregeneration in der Landwirtschaft, zur Haltbarmachung von Lebensmitteln, zu Wassermanagement und Kreislaufwirtschaft.“ Natürlich will auch er nicht zurück in Höhlen oder den Pflug mit der Hand bedienen, aber: „Man kann viel aus dem Blick zurück lernen, und ich habe mich schon immer dafür interessiert, wie wir dieses alte Wissen mit der heutigen Wirtschaftsweise verknüpfen können.“

Das Ergebnis seiner Überlegungen steht mittlerweile in Fußgängerzonen, auf Schulgeländen, in Innenhöfen von Firmen: mobile Wände, etwa zwei Meter hoch und vollständig begrünt. „Damit sollen zuerst einmal Bereiche optisch aufgewertet werden, die sonst nicht so grün sind“, sagt er. Die Pflanzen-Inseln haben aber noch weitere Funktionen: So schaffen die städtischen Oasen Lebensraum für

Insekten, die Temperatur in der direkten Umgebung sinkt leicht – und das bei geringstem Platzverbrauch. „Hier werden auf etwa einem Quadratmeter so viele Pflanzen angesiedelt wie sonst auf acht Quadratmetern.“ Die mobilen Gärten sind problemlos überall einsetzbar, auch wenn es nur wenig Platz gibt, außerdem lassen sie sich gut transportieren und verschieben. Deshalb werden sie schon jetzt immer beliebter für Verkehrsversuche und temporäre Projekte in Städten. Dafür hat MobiGa ein eigenes Mietsystem entwickelt: Kommunen und Unternehmen können Konstruktionen zunächst für Pilotprojekte ausleihen, um zu testen, wie sie angenommen werden und wie die Praxis funktioniert. Die Bepflanzung übernimmt das Team um Markus Dotterweich und richtet sich dabei ganz nach den Kundenwünschen: „Wir haben ein Standardprogramm, aber wenn ein Kunde zum Beispiel Kräuter, historische Pflanzen oder nur regionale Gewächse möchte, bekommt er das auch.“

Dass die Unterhaltung solcher Grünanlagen gerade im öffentlichen Raum so einfach wie möglich sein muss, war dem jungen Team von vornherein klar. „Es ist ja nicht praktikabel, dass die Mitarbeitenden einer Stadt ständig zum Gießen und zum Düngen kommen müssen, damit die Pflanzen schön bleiben.“ Deshalb hat das Team um MobiGa besonders viel in Forschung und Entwicklung investiert, um das gesamte System so pflegeleicht und langlebig – und damit nachhaltig – zu machen wie möglich. Das fängt schon bei der Erde an: Verwendet wird hier nicht irgendein Torf aus dem Gartenmarkt, sondern ein eigens entwickeltes Bodensubstrat. Lange hat das Team geforscht, um einen Boden herzustellen, der früheren Urwäldern entspricht: mit Anteilen aus Pflanzenkohle und Kompost.



Ein ganz besonderes Modell – mit immergrünen Kletterpflanzen und Pergola



» Das Prinzip, Pflanzen vertikal statt nur auf dem Boden zu pflanzen, ist eigentlich schon tausende Jahre alt.«

Dr. Markus Dotterweich
Diplom-Geoökologe
und Gründer der MobiGa UG

„Das ist sehr stabil. Das heißt: Der Boden hält die Nährstoffe sehr lange und zerfällt nicht so schnell.“ Diese Erde muss jahrelang nicht gedüngt und auch nicht ausgetauscht werden. Sie ist auch nicht in jeder einzelnen Etage verteilt, sondern dank der besonderen Konstruktion flächendeckend in der gesamten Rückwand. Das hat den großen Vorteil, dass Wasser, das einmal von oben kommt, durch das gesamte Beet sickert und alle Etagen mit Wasser versorgt. „Wir legen natürlich großen Wert darauf, dass die Pflanzen entsprechend sinnvoll angeordnet sind, was zum Beispiel die Länge der Wurzeln angeht. Da haben wir im Team eine große Expertise.“ Das Wasser zur Bewässerung stammt vor allem vom Regen, der in einem großen Tank unter der Sitzbank gesammelt wird. Nur bei extremer Hitze und Trockenheit muss das Wasser ab und zu per Hand aufgefüllt werden. Mit einer Pumpe wird es wieder nach oben befördert und dort per Tröpfchenbewässerung, also durch einen porösen Schlauch, sehr dosiert abgegeben. Die Pumpe wird durch ein Solarmodul oben auf dem Gerüst betrieben, sodass kein externer Stromanschluss notwendig ist – so ist eine permanente Bewässerung mit geringstem Aufwand möglich.

„Wir freuen uns sehr, dass sich immer mehr Kommunen und Unternehmen für unsere Idee interessieren“, so Markus Dotterweich. „Unser Ziel ist es, so viele grüne Oasen wie möglich zu schaffen – und das sollte nicht am Platz scheitern.“ Für die Idee und Umsetzung wurde MobiGa mittlerweile ausgezeichnet: Das Team hat den zweiten Platz im Technologiewettbewerb SUCCESS 2023 gewonnen. |



DIE ISB GIBT IMPULSE

Förderbank: Das mag nüchtern klingen – bringt unser Land aber voran, gerade in schwierigen Zeiten. Denn fördern heißt Impulse geben, Menschen unterstützen, Ideen verwirklichen. Genau das ist unsere Aufgabe.

IMPULSE FÜR ... BEZAHLBARES WOHNEN

„Wir stellen zurzeit fest: Unsere Programme geben starke Impulse und bewirken, dass es in einem eigentlich schwierigen Marktumfeld im Bereich des sozialen Wohnungsbaus sehr viel Bewegung gibt. Sogar neue Investorinnen und Investoren, die jahrelang nichts von der ISB oder vom sozialen Wohnungsbau wissen wollten, kommen jetzt zu uns, um mit uns zu finanzieren. Manche könnten ihre Projekte sonst gar nicht umsetzen – und so erleben wir im sozialen Wohnungsbau derzeit eine große Nachfrage.“ Folker Gratz

Unsere Programme:

- Förderung des Baus von Mietwohnungen
- Modernisierung vermieteten Wohnraums

IMPULSE FÜR ... UMWELTFREUNDLICHERES WOHNEN

„Wer besonders klimafreundlich baut oder modernisiert hat in der Regel höhere Kosten. Um Mehrkosten aufzufangen, fördern wir bestimmte ökologische Maßnahmen mit zusätzlichen Mitteln. Sowohl beim Neubau als auch in der Modernisierung, egal ob es sich dabei um vermieteten oder selbst genutzten Wohnraum handelt.“ Alexandra Wüst

Unsere Programme:

- Förderung des Baus von Mietwohnungen
- Förderung von selbst genutztem Wohnraum
- Modernisierung vermieteten Wohnraums
- Modernisierung von selbst genutztem Wohnraum

IMPULSE FÜR ... GEMISCHTE WOHNQUARTIERE

„Was manche, die in Wohnraum investieren, nicht wissen: Wird ein Mehrfamilienhaus neu gebaut oder modernisiert, gibt es auch für einzelne Wohnungen eine Förderung. Soll heißen: Man kann für jede einzelne Wohnung entscheiden, ob man sie fördern lässt oder frei finanziert. Darüber hinaus können wir auch Gemeinschaftswohnungen für betreute Wohngruppen oder Wohngemeinschaften fördern. So entstehen stabile Bewohnerstrukturen.“ Folker Gratz

Unsere Programme:

- Förderung des Baus von Mietwohnungen
- Modernisierung vermieteten Wohnraums
- Förderung von Gemeinschaftswohnungen für betreute Wohngruppen und Wohngemeinschaften

IMPULSE FÜR ... GRÜNDERINNEN UND GRÜNDER

„Ein Ziel der ISB ist es, Menschen bei der Unternehmensgründung zu unterstützen. Dafür haben wir mehrere Möglichkeiten: Schon vor der Gründung können Beratungskosten bezuschusst werden. Mit Wagniskapital können wir uns an jungen, innovativen Unternehmen beteiligen. Oder man beantragt über die Hausbank einen Kredit bei uns, für den Gründerinnen und Gründer besonders niedrige Zinsen zahlen.“ Andreas Schwarz

Unsere Programme:

- Venture Capital/Beteiligungen
- ISB Mittelstandskredit
- Beratungsprogramm für Existenzgründung

» Fördern heißt Impulse geben,
Menschen unterstützen, Ideen verwirklichen.
Genau das ist unsere Aufgabe.«

Folker Gratz, Andreas Schwarz und Alexandra Wüst
Kundenbetreuung, Beratung bei der ISB

IMPULSE FÜR ... NEUE TECHNOLOGIEN

„Unsere Technologieförderung ist klar auf Produktentwicklung, neue Verfahren und Dienstleistungen ausgerichtet. Sprich: Wenn ein Unternehmen neue Ideen erforschen und neue Produkte entwickeln möchte, kann es dafür von uns einen Zuschuss bekommen, der nicht zurückgezahlt werden muss. Zum Beispiel für entsprechende Personalkosten oder technologieorientierte Beratungen.“ Folker Gratz

Unsere Programme:

- Forschung und Entwicklung (InnoTop)
- BITT-Technologieberatung
- Innovationsassistent

IMPULSE FÜR ... MEHR UMWELTSCHUTZ IN UNTERNEHMEN

„Treibhausgasemissionen, Materialverbrauch, Abfallaufkommen? Wir möchten Impulse für Unternehmen setzen, sich in diesen Bereichen zu engagieren, indem sie etwa Stromfresser austauschen oder ihre Gewerbeimmobilien sanieren. Deshalb fördern wir Investitionsvorhaben, die zu einer dauerhaften Steigerung der Energieeffizienz, der Ressourceneffizienz und anderen positiven Umwelteffekten führen.“ Andreas Schwarz

Unsere Programme:

- Eff-Invest
- Effizienzcredit RLP

IMPULSE FÜR ... AUSBILDUNGSFÖRDERUNG

„Wie können Azubis kostengünstig wohnen? Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels ist es ein großer Vorteil für Unternehmen, wenn sie ihren (künftigen) Azubis günstigen Wohnraum bieten können. Wir möchten es ihnen etwas erleichtern, indem wir Wohnheime für junge Menschen fördern: für Auszubildende und für Studierende. Außerdem unterstützen wir Ausbildungsbetriebe mit zinsgünstigen Krediten und sogar Zuschüssen, wenn Azubis aus Insolvenzbetrieben übernommen und fertig ausgebildet werden.“ Folker Gratz

Unsere Programme:

- Junges Wohnen – Studierenden- und Auszubildendenwohnheime
- Aus- und Weiterbildungskredit RLP
- Förderung der Einstellung von Auszubildenden aus Insolvenzbetrieben

AKTUELL ZUR ISB

Kurze Informationen über Veranstaltungen von und mit der ISB

Das Fördergeschäft brummt: ISB und Landesregierung im Einsatz für bezahlbares Wohnen

+++ In Trier eröffnete Ministerpräsidentin Malu Dreyer das Projekt „Am Mattheiser Wald“ im Beisein von Dr. Ulrich Link. Errichtet wurden 60 klimagerechte und bezahlbare Neubauwohnungen mit Energieeffizienzgrad 40 EE. Die Wohnungen sind für Haushalte mit geringem Einkommen 25 Jahre zweckgebunden. |



+++ In Oberwesel übergab Finanzstaatssekretär Dr. Stephan Weinberg gemeinsam mit Ulrich Dexheimer einen Förderbescheid über ein ISB-Darlehen von 400.000 Euro und einen Tilgungszuschuss von 100.000 Euro an den Bauherrn Markus Strohmeier für die Herrichtung von acht Mietwohnungen für Flüchtlinge und Asyl-begehrende. Die Wohnungen bieten gleichermaßen ein Zuhause, eine Gemeinschaft und einen Neuanfang. |



+++ In Gau-Odernheim überreichte Finanz- und Bauministerin Doris Ahnen einen Förderbescheid über ISB-Darlehen in Höhe von 6,8 Millionen Euro und Tilgungszuschüsse von rund 3,1 Millionen Euro für den Bau von 30 bezahlbaren Wohnungen an die WohnWerte Rheinhessen GmbH. |



+++ In Koblenz war Sandra Baumbach im Einsatz und überreichte einen Förderbescheid über ISB-Darlehen in Höhe von 1,7 Millionen Euro und Tilgungszuschüsse von 780.000 Euro für den Bau von sieben klimagerechten und bezahlbaren Mietwohnungen an die CKS-Immobilien. |



EXPO REAL 2023 Innovationsstandort Rheinland-Pfalz auf der Immobilienmesse

+++ Bereits zum 20. Mal präsentierte sich der Innovationsstandort Rheinland-Pfalz Anfang Oktober auf der EXPO REAL in München als Ort der Begegnung. Gemeinsam mit dem Wirtschaftsministerium waren die ISB sowie Mitausstellende und Logokooperationen am rheinland-pfälzischen Gemeinschaftsstand vertreten. Es wurden ein ausgewähltes Flächen- und Objektportfolio sowie Dienstleistungen rund um Gewerbeimmobilien präsentiert. Schwerpunkt in diesem Jahr war die Region Mittelrhein/Westerwald mit Fokus auf das nördliche Rheinland-Pfalz. Die EXPO REAL gilt als größte Messe für Immobilien und Investitionen. |



Podiumsdiskussion mit Wolfgang Grupp „Rolle vorwärts: Herausforderungen für den Mittelstand“

+++ Gemeinsam mit der VR-Bank Südwestpfalz eG und dem rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium lud die ISB nach Pirmasens ein, um über die aktuellen Herausforderungen für den Mittelstand im Land zu diskutieren. Dabei wurden wichtige Themen wie Fachkräftemangel, Regelung der Unternehmensnachfolge oder die Wettbewerbsfähigkeit angesprochen. Der langjährig erfahrene und erfolgreiche Trigema-Inhaber und Geschäftsführer Wolfgang Grupp gab den Anwesenden anschließend Einblicke in die Praxis. In seiner Keynote bekräftigte er die Wichtigkeit unseres Landes als Produktionsstandort. Im Anschluss daran konnten sich die Gäste austauschen und weitere Informationen einholen. |

Unternehmerintag mit Preisverleihung Vier vorbildhafte Gründerinnen ausgezeichnet

+++ Führungskultur, Vernetzung und Austausch – dies waren nur einige Themen des Unternehmerintages, zu dem das Wirtschaftsministerium gemeinsam mit der ISB nach Mainz eingeladen hatte. Im Fokus stand die Selbst-PR, zu der Sabine Asgodom in ihrer Keynote sehr lebendig und anschaulich motivierte. Anschließend verliehen Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt und Frauenministerin Katharina Binz den Gründerinnenpreis an drei Unternehmerinnen aus Rheinland-Pfalz für ihre vorbildhafte Persönlichkeit. Vorstandsmittglied Sandra Baumbach überreichte den Sonderpreis „Handwerk“ in Höhe von 2.500 Euro an Laura Ludwig und ihre nachhaltig arbeitende Schreinerei „Möbel vom Gutshof“ in Oberhilbersheim. |



„DU KANNST ETWAS ÄNDERN“

Manchmal braucht man Impulse von außen, um etwas zu verändern – oder: um Veränderungen anzunehmen. Kerstin Karuschkat ist Spezialistin für Transformationsprozesse und hat schon viele Menschen auf neuen Wegen begleitet – auf Wegen, die manchmal ganz unerwartete Wendungen nehmen können.

„Emotionaler Blues im November“. „Die Angst vor dem Ende der Karriere“. „Berührbares Herz“. „Verletzlichkeit als Stärke“: Wer im LinkedIn-Profil von Kerstin Karuschkat liest, wird immer wieder überrascht, wirken die Botschaften doch eher ungewöhnlich für eine Personalberaterin. Persönlich, nahbar, emotional. Muss man da nicht eher sachlich argumentieren? „Nein“, sagt die Unternehmerin. „Ganz und gar nicht: Gerade über Emotionen, Sorgen und Nöte zu sprechen gehört unabdingbar zum Erfolg!“

Wenn sie eines in ihrer langjährigen Arbeit mit Führungspersönlichkeiten gelernt hat, dann dass jede und jeder von uns berufliche und persönliche Ängste hat – und dennoch glaubt, damit allein zu sein: mit der Angst, es nicht zu schaffen, mit der Angst, nach einer Trennung keinen Partner mehr zu finden, bei Innovationen nicht mitzukommen, eine Führungsaufgabe nicht zu bewältigen. „Solche Ängste ziehen sich durch unsere gesamte Gesellschaft.“ Heute ist das eine der wichtigsten Botschaften, die sie vermittelt: Es ist normal, unsicher zu sein, Sorgen zu haben. Es geht allen so, auch und gerade Führungskräften in höchsten Ebenen. Allein schon diese Erkenntnis kann helfen: Alle anderen wissen aus eigener Erfahrung, wie ich mich fühle. Haben das selbst erlebt – und es auch geschafft, das zu überwinden.

Mit ihrer Personalberatung hat sich Kerstin Karuschkat vor rund 20 Jahren auf Transformationsprozesse in Unternehmen spezialisiert, hat Firmen und Führungskräfte in Umbruchphasen begleitet – oder auch dabei, ganz neue Wege zu finden. Hat Impulse gegeben, immer wieder, unterschwellig oder sehr deutlich.

Zur Person

Kerstin Karuschkat ist Gründerin und Geschäftsführerin der Personalberatung 3k Transformation, die sich auf Veränderungsprozesse in Unternehmen spezialisiert hat und mittlerweile zum Institut der deutschen Wirtschaft gehört. Sie hat Politikwissenschaften und Psychologie sowie Business Administration studiert.



Welche Impulse dabei am wichtigsten sind? Sie hat darauf zwei Antworten. Erstens: sich selbst (und vielleicht später auch anderen) eben diese eigenen Ängste einzugestehen. Und zweitens: die eigene Situation, die eigenen Probleme und Gedanken einschätzen zu lernen. Was wird auf mich zukommen? Auf was muss ich mich einstellen? „Wenn ich weiß: Ja, der Prozess wird lange dauern, es wird Unsicherheit und Unzufriedenheit geben. Ich werde manchmal nicht mehr wissen, wie es weitergehen soll – aber: Auf Sicht wird sich die Situation verändern, sie wird sich verbessern – dann kann ich damit besser umgehen“, sagt die Beraterin. „Es hilft enorm, wenn ich auf Erfahrungswerte anderer blicken kann: Unzählige Menschen haben in der Vergangenheit Ähnliches erlebt und werden es auch in Zukunft erleben.“ Es ist wie im medizinischen Bereich: Wenn man vor einer Zahn-OP weiß, dass es danach noch einige Tage ziepen und drücken wird, dass der Heilungsprozess ganz normal ist – dann kann man damit viel besser umgehen, als wenn man erwartet, dass morgen alles gut ist und es dann doch weh tut.

» Ängste werden kleiner, wenn man sie ausspricht und versteht: Es ist nicht deine Schuld. Du kannst etwas ändern. Es wird dauern.«

Kerstin Karuschkat
Gründerin und Geschäftsführerin
der Personalberatung 3k Transformation

Nun ist es natürlich immer auch eine persönliche Sache, wie man auf neue Situationen reagiert. Ständige Veränderungen innerhalb von Unternehmen sind heute Normalität: Digitalisierung, Globalisierung, Nachhaltigkeit. Das allerdings stößt nicht bei allen auf Gegenliebe. So gibt es in Unternehmen zwar immer auch die sogenannten Early Adopters, die sehr früh begeistert sind von Veränderungen, von Innovationen. Dann ist da die Gruppe der Loyalen, die relativ bald mitmachen – etwa die Hälfte der Menschen in einer Organisation allerdings wollen erstmal am liebsten gar keine Veränderungen. „Man muss deshalb wissen: Ein solcher Transformationsprozess dauert etwa drei Jahre, und du musst fünf bis sieben Mal dieselbe Botschaft bringen: mündlich, schriftlich, wie auch immer, bis auch beim Letzten angekommen ist, dass man es wirklich ernst meint.“ Als Führungskraft ist man also nicht unbedingt schuld daran, wenn eine auch noch so logisch begründete Änderung nicht sofort klappt. Veränderung ist nie ein Selbstläufer: „Allein schon dieses Wissen hilft vielen.“

Um Ängste und Vorbehalte abzubauen, sollte man im Einzelfall klären, woher sie kommen. Ist es Beziehungsangst? Wenn meine Organisation umstrukturiert wird, dann habe ich nicht mehr den gleichen Chef, und meine Lieblingskollegin ist auch nicht mehr da. Oder ist es Leistungsangst? Viele fragen sich: Kann ich das überhaupt, was ich künftig tun soll? Werde ich versagen? Oder ist es Existenzangst? Was ist, wenn ich es gar nicht schaffe? „Ängste werden kleiner, wenn man sie ausspricht und versteht: Es ist nicht deine Schuld. Du kannst etwas ändern. Es wird dauern“, sagt Kerstin Karuschkat.

Denn: Ängste könne man im klassischen Sinn nicht verhindern oder bearbeiten – man kann aber daran arbeiten, dass sie weniger bedrohlich sind, weniger weh tun. „Wichtig ist die Akzeptanz, dass die Angst zu einem gehört und Teil der Persönlichkeit und des Erfolgs ist. Wenn man sich dann selbst beobachtet und weiß, wann die Angst kommt und wie sie sich anfühlt, können Taktiken entwickelt werden – zum Beispiel bei der Angst vor einem Jobverlust tatsächlich Bewerbungen zu starten. Angst wird beherrschbarer, wenn man sie konfrontiert.“

Die Ergebnisse sind dann manchmal auch ganz andere als erwartet. Kerstin Karuschkat hat oft Menschen getroffen, die früh Karriere gemacht und mit Mitte 40 alles erreicht hatten. Was tun? „Das ist wie in einer unglücklichen Ehe: Viele haben Angst, nie wieder einen neuen Partner zu finden, und bleiben lieber in einer schlechten Konstellation. Man muss sich aber klarmachen, gerade bei erfolgreichen Menschen: Du wirst immer erfolgreich sein. Gib dir eine Pause, habe keine Angst. Es gibt immer einen Neustart. Natürlich geht das nicht immer sofort, es wird Hürden geben. Manchmal braucht man einfach Zeit, um Dinge heilen zu lassen.“

Aber: Oft sind Menschen nach radikalen Umbrüchen einfach glücklicher. Kerstin Karuschkat erzählt von einer Frau, die im Vorstand einer großen Firma 20 Jahre lang erfolgreich war. Heute betreibt sie eine eigene Eisdielen – und ist damit glücklicher denn je. „Sie geht darin auf, neue Rezepte zu probieren, ihr eigener Chef zu sein. Und auch damit ist sie erfolgreich: Es war einfach genau das Richtige zum richtigen Zeitpunkt.“ |

AKTUELL KURZ UND KNAPP






Aus dem Fördergeschäft der ISB



SUCCESS 2023 Vorsprung durch Innovation

+++ Sechs kleine und mittlere Unternehmen aus Rheinland-Pfalz konnten beim diesjährigen Technologiewettbewerb SUCCESS mit selbst entwickelten neuen Produkten, Verfahren, technologieorientierten Dienstleistungen und anspruchsvollen IT-Vorhaben überzeugen, die als innovative Neuentwicklungen bereits auf dem Markt erfolgreich sind. Den ersten Platz und damit eine Technologieprämie von 15.000 Euro konnte sich die GTV Verschleißschutz GmbH aus Luckenbach sichern. Das Unternehmen hat sich zum Ziel gesetzt, die Reduzierung von Feinstaubemission durch Verschleißschutzschichten an Bremscheiben voranzutreiben. Wesentliches Merkmal sind hierbei neue Metall-Legierungen für die Beschichtung der Bremscheiben, die ein Kosteneinsparpotenzial von 50 Prozent ermöglichen. |



-  | FACEBOOK: ISB.FoerderbankRLP
-  | INSTAGRAM: ISB_Foerderbank
-  | X: ISB_Foerderbank
-  | LINKEDIN: Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB)
-  | YOUTUBE: Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB)

ISBI aktuell 2-2023 IMPRESSUM

HERAUSGEBER Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB)
 REDAKTION Claudia Wichmann, Pressesprecherin ISB
 Hilger Boie Waldschütz Design, Wiesbaden
 LAYOUT Hilger Boie Waldschütz Design, Wiesbaden
 DRUCK Lindemann GmbH & Co. KG, Bad Kreuznach
 BILDNACHWEIS Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB); CLTECH GmbH & Co. KG; ZukunftsRaum eG; 2023, Entwurf Kleine Hohl 39, Gemeinschaftsgarten, Schraut Rentschler Architekten; LYNX mobility; dshs; Alexander Sell; Kristina Schäfer; IMMPRINZIP GmbH & Co. KG; Kerstin Karuschkat/3k Transformation; iStock.com/pavlinec, moodboard, sidsnapper, kertlis

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.
 Alle Rechte vorbehalten. Dezember 2023.

Pioniergeist 2023 Fünf wegweisende Start-ups ausgezeichnet

+++ Beim gemeinsamen Gründungswettbewerb „Pioniergeist 2023“ von ISB, Wirtschaftsministerium, Volksbanken Raiffeisenbanken in Rheinland-Pfalz sowie Südwestrundfunk wurden insgesamt fünf Unternehmen aus Koblenz, Nierstein, Bingen, Arzbach und Neustadt an der Weinstraße mit einem Preis und einer dazugehörigen Prämie für zukunftsweisendes Unternehmertum ausgezeichnet. Den mit 15.000 Euro dotierten ersten Preis erhielt die Doderm GmbH aus Koblenz für die Entwicklung von Antibiotikaalternativen aus überschüssiger Kuhmilch. |

KfW Award Zwei Unternehmen aus Rheinland-Pfalz ausgezeichnet

+++ Die LUBIS EDA GmbH aus Kaiserslautern wurde als Landesieger beim diesjährigen KfW Award Gründen ausgezeichnet und durfte sich über 1.000 Euro Preisgeld freuen. Das Unternehmen hat sich zum Ziel gesetzt, Mikrochips schneller, zuverlässiger und fehlerfrei zu entwickeln. Durch langjährige Forschung und den Einsatz von mathematischen Algorithmen wurde es möglich, einen manuellen Entwicklungsschritt zu automatisieren. Der Sonderpreis in Höhe von 5.000 Euro ging an die Löschigel GmbH aus Andernach. Das gleichnamige Produkt wird bei Löscheinsätzen in Gefahrenbereichen eingesetzt, um so die Sicherheit der Einsatzkräfte zu reduzieren. |

**KfW
AWARD
2023**
GRÜNDEN 

AKTUELL AUF EINEN BLICK

Zahlen und Fakten zum Thema Impulse

Programme der ISB

in Mio. Euro, Stand: 31. Oktober 2023



Quelle: ISB

Gründungssaldo in Rheinland-Pfalz weiterhin positiv

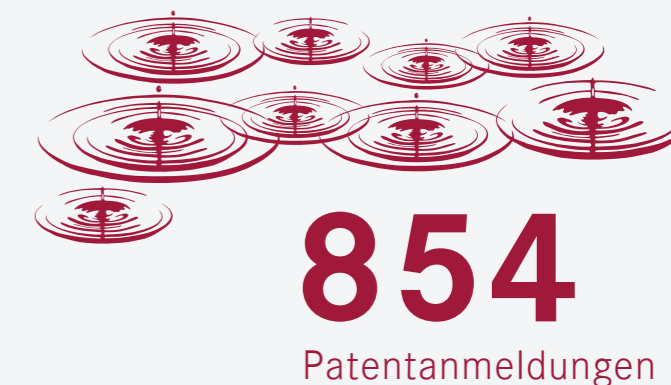
2022



Quelle: Gründungsreport 2023 – dpa Rheinland-Pfalz/Saarland

Patentanmeldungen in Rheinland-Pfalz

2021



Die Erfinder in Rheinland-Pfalz waren fleißig: Nach Angaben des Deutschen Patent- und Markenamtes ist die Zahl der Patentanmeldungen im Jahr 2021 um 93 Prozent auf 854 gestiegen. Damit war Rheinland-Pfalz das einzige Bundesland, aus dem mehr Erfindungen eingereicht wurden als 2020. Die meisten Erfindungen gab es in den Bereichen Bauwesen, Transport und Sondermaschinen.

Quelle: Südwestrundfunk

Gemeinschaftliches Wohnen In Rheinland-Pfalz leben besonders viele Menschen zusammen unter einem Dach

Ende 2020 waren es in Rheinland-Pfalz

2,11 Personen,
die sich einen Haushalt teilen



Quelle: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung

aktuell IM AUSBLICK

Die ISB aktuell wird digital!



PDF per Mail



auf der Website

Ab nächstem Jahr gibt es die ISB aktuell digital!
Verpassen Sie nicht die nächste Ausgabe,
nennen Sie uns Ihre E-Mail-Adresse für unseren
digitalen Verteiler über unsere Website:

isb-aktuell.de

